

Wir über uns

Aktuell und Informativ

UNTERHALTEND FÜR JUNG & ALT – SENIORENBEIRAT AAR – EINRICH
Nummer 174 – 23. Oktober 2025

Fast überall hilft der Reißverschluss...

In meiner Sammlung von Zeitungsausschnitten fand ich zwei Artikel, die sich mit dem Reißverschluss beschäftigen, geschrieben von Inka van Meyen und Christina Horsten. Ich habe mir erlaubt, von eigenen Erfahrungen zu berichten und aus den beiden Artikeln zu zitieren.

Aus unserem Alltag ist der Reißverschluss nicht mehr wegzudenken. Achten wir doch nur einmal auf die ständigen „Begegnungen“ mit ihm in Kleidern, Röcken, Hosen.

Nicht zu vergessen die Autoschonbezüge, das Portemonnaie, den Schlafsack oder die Hutschachtel mit dem Reißverschluss.

Oder das Etui mit den verschiedenen farb- und Schreibstiften. Zehn-, ja Zwanzigmal am Tag treffen wir mühelos auf ihn.

Verständlich, denn es werden allein bei uns jährlich genug Reißverschlüsse hergestellt, um damit den Erdball umspannen zu können.

Zählt man die gesamte Weltproduktion zusammen, dann werden so viel verkauft, dass man zweimal eine „Reißverschlussstraße“ bis zum Mond und zurückziehen könnte.

Bei noch vielen andern Dingen leistet der Reißverschluss seine guten Dienste: bei leichtem Reisegepäck, bei Faltkragen und Zelten, ja sogar Teppiche lassen sich mühelos verbinden.

Die überaus praktische Erfindung kann natürlich auch Ärger bereiten. So habe ich oft Kindern beim Ausziehen des Anoraks helfen müssen, weil sich der Reißverschluss verklemmt hatte. Ich erinnere mich an ein Erlebnis, was schon viele Jahre zurückliegt. Beim Betreten der Männertoilette treffe ich auf einen Sangeskameraden, der sich bemüht, den Reißverschluss am Hosenschlitz zu betätigen. Da es ihm nicht gelingt, tritt er entnervt und verärgert über die komische Erfindung den Heimweg an.

Wie funktioniert ein Reißverschluss? Es ist ein komplizierter Vorgang. Im Grundprinzip besteht ein Reißverschluss aus einer dichten Reihe von stumpfen Häkchen, die in flache Vertiefungen passen und die einander genau gegenüberliegen. Jeder Haken passt in eine Vertiefung, und diese bildet schon wieder das nächste Häkchen.

Versuchen wir einmal, einen Reißverschluss selber Haken für Haken zu schließen: das ist zwar nicht unmöglich, aber immerhin sehr schwierig.

Das Geheimnis liegt im Schieber, er erledigt diese Arbeit viel schneller und leichter.

Beim Öffnen zieht er die beiden Seiten so auseinander, dass sich die Zähne mit ihren Vertiefungen auseinanderspreizen.

In dieser Spreizstellung fügt er beim Schließen dann Häkchen um Häkchen wieder zusammen; hat erst einmal ein Häkchen in die Öffnung des darüber liegenden eingegriffen, wird es durch Letzteres festgehalten und kann sich nicht mehr aushaken, da es dafür nicht genug Spiel hat.

Bricht man aber nur einen Zahn heraus, so ist der ganze Reißverschluss entzwei.

Der Reißverschluss wurde im Jahre 1893 erstmals in den Vereinigten Staaten patentiert und zwar von dem Bankbeamten Whitcomb Judson, der ihn „Zipper“ nannte. Er stellte ihn auf der Weltausstellung in Chicago der Öffentlichkeit vor. Er betrachtete ihn zunächst nur als Zeitsparer beim Zuknöpfen von Stiefeletten und der zahlreichen Korsetthaken.

Das „Wunderwerk“ brachte nicht den erwünschten Erfolg. Anfangs öffnete und schloss der Verschluss häufig genau dann, wenn er nicht sollte, oder klemmte gleich ganz.

Doch 19 Jahre später verbesserte ihn der schwedische Ingenieur und Erfinder Dr. Gideon Sundback. Er gab ihm das heutige Aussehen: zwei biegsame Stoffstreifen, an den Seiten je eine Reihe Zähnchen aus Metall- oder Kunststoff, die von einem Keil aneinandergespreßt werden.

Nun gut funktionierend setzt sich der Reißverschluss, (Zipper) dann doch noch gegen Knöpfe und Schleifen durch. Aber zunächst wollte niemand den neuen Reißverschluss kaufen.

1917 verarbeitete ein Schneider Reißverschlüsse an Geldgürteln, wie sie die Matrosen tragen. Und bald darauf wurden sie offiziell von der amerikanischen Marine für die Fliegeranzüge eingeführt.

1923 reiste Sundback nach Europa, um das Patent für diesen Erdteil zu verkaufen. Es wurde von dem Bruchbänderfinder und Fabrikanten Dr. Martin Othmar Winterhalder in St. Gallen erworben, der schon nach wenigen Jahren eigene Betriebe in St. Gallen, Wuppertal, in Luxemburg und in Mailand eingerichtet hatte.

Winterhalder meldete selber weitere 25 Patente an und verkaufte die Rechte an mehrere Staaten.

Er verbesserte nicht nur den Reißverschluss, sondern auch die Werkzeuge zu seiner Herstellung, mit denen er schließlich seine amerikanischen Freunde belieferte.

Die komplizierten automatischen Präzisionsmaschinen, die Reißverschlüsse herstellen, sind auch heute noch wirkliche technische Wunder.

Auf der einen Seite werden große Stoffbandspulen und Drahtrollen „hineingesteckt“, auf der anderen Seite kommen die fertigen Produkte heraus.

Diese Maschinen arbeiten mit einer Genauigkeit bis zu einem hundertstel Millimeter.

Die Haute Couture eroberte sich der Reißverschluss erst in den dreißiger Jahren.

Die italienische Modeschöpferin Madame Schiaparelli suchte nach einer neuen Idee für ihre Modelle - und kreierte das vom Rocksäum bis zum Halsausschnitt „reißverschlossene“ Abendkleid. Nun war der Siegeszug des Reißverschlusses in der Modewelt nicht mehr aufzuhalten. Doch wie schließt man einen Reißverschluss im Rücken, wenn niemand in der Nähe ist?

Man näht einen kleinen Haken an ein Band, der Haken kommt in die Schieberöse des Reißverschlusses: ziehen - fertig!

Reißverschlüsse werden je nach Anwendungsgebiet aus Kupfer-, Nickel- und meist aus Aluminiumlegierungen, seit langer Zeit aber auch aus verschiedenen Kunststoffen hergestellt.

Oft dienen sie auch nicht gerade alltäglichen Zwecken. So hat ein amerikanischer Schaffarmer um seine Tiere vor der Maul- und Klauenseuche zu schützen, ihnen ganz einfach Stiefel mit Reißverschluss angezogen.

In dem Artikel von Christina Horsten erfahren wir, dass ein Reißverschluss durchaus auch seine Tücken hat.

Das „Esquire“ – Magazin ließ einmal den Reißverschluss gegen Knöpfe im Hosenschlitztest antreten. Sieger: der Zipper. „Er hilft dabei, mögliche nicht gewollte und peinliche Unordnung zu vermeiden“, hieß es.

Gerade der Reißverschluss am Hosenschlitz birgt jedoch auch ungeahnte Gefahren.

In den USA landeten zwischen 2002 und 2010 mehr als 81 000 männliche Patienten in der Notaufnahme - wegen einer Reißverschluss-Verletzung an ihrem besten Stück.

Zwei Drittel davon waren laut Forschern der University of California Kinder.

„Einfach besser aufpassen“, resümierten die Urologen simpel und rieten den Eltern, ihre Kinder lieber in Hosen mit elastischem Bund zu stecken, bis die Kleinen mit dem Reißverschluss umgehen können.

Deutschen Medizinern war das schmerzhafteste Problem 1999 sogar ein eigenes Fachbuch wert: „Reißverschlussverletzungen - Tipps und Tricks für den Urologen“.

Otto Butzbach

Haben Sie eine Patientenverfügung?

Dies ist eine der ersten Fragen, wenn Sie in ein Krankenhaus eingeliefert werden, mit der Sie selbst oder Ihre Angehörigen in einer ohnehin schon schwierigen Situation konfrontiert werden.

Warum ist das für den Arzt so wichtig?

Als Patient müssen Sie grundsätzlich einer ärztlichen Untersuchung oder einem Eingriff zustimmen. Es kann aber der Fall eintreten, dass Sie aufgrund einer Krankheit oder eines Unfalles Ihren Willen nicht mehr zum Ausdruck bringen können.

Für diesen Fall ist eine Patientenverfügung von allergrößter Bedeutung!

In ihr können Sie im Voraus festlegen, wie Sie in bestimmten Situationen behandelt werden möchten, mit welchen Untersuchungen, ärztlichen Behandlungen oder operativen Eingriffen Sie einverstanden sind oder welche Sie untersagen. Dies trifft ganz besonders für lebensverlängernde Maßnahmen zu, wenn auf Dauer eine Genesung nicht mehr zu erwarten ist.

Die Patientenverfügung richtet sich an den Arzt und an einen von Ihnen Bevollmächtigten, der ihre Wünsche gegenüber den Medizinern durchsetzt. Damit der Arzt den von Ihnen niedergeschriebenen Willen berücksichtigen kann, muss er diesen selbstverständlich kennen. Deshalb muss der Bevollmächtigte, der ja durchaus ein Familienmitglied sein kann, wissen, wo die Betreuungsverfügung aufbewahrt wird.

Falls sie eine Notfallmappe haben, die von den Seniorenbeiräten Katzenelnbogen und Hahnstätten (heute Seniorenbeirat Aar-Einrich), angeboten wurde, können Sie auch darin vermerken, wo Sie wichtige Unterlagen aufbewahren oder auch eine Kopie in dieser Notfallmappe abheften.

Bei der Verbandsgemeindeverwaltung sind Notfallmappen, welche auch eine Broschüre des Ministeriums der Justiz mit allen gesetzlichen Bestimmungen und Vorschriften über Patientenverfügung, Vorsorgevollmacht und Betreuungsverfügung enthalten, noch in einer begrenzten Stückzahl erhältlich.

Zu den wichtigen Unterlagen gehören ja bekanntlich auch **Vorsorgevollmacht** und **Betreuungsverfügung**!

Möchten Sie einer Vertrauensperson das Recht einräumen, Entscheidungen im Notfall für Sie zu treffen, so ist eine Vorsorgevollmacht zu erstellen.

In der Betreuungsverfügung können Sie Wünsche hinsichtlich ihrer Betreuung äußern und festlegen, wer Betreuer werden soll. Dieser erfüllt die von Ihnen geäußerten Wünsche.

Merke: Ehepartner oder Kinder haben nicht automatisch Vertretungsvollmacht. Liegt diese nicht vor, sucht das Gericht eine Betreuungsperson (die Sie selbst evtl. überhaupt nicht gewünscht hätten!)

Die Redaktion – B. Reiche

Esskastanien Bereicherung für die Alltagsküche

Die süßlich schmeckenden Esskastanien, Edelkastanien oder Maronen kennt man vor allem geröstet als Snack auf dem Weihnachtsmarkt. Doch man kann viel mehr aus Maronen machen. Ab Oktober fallen die "Igel" mit den langen Stacheln von den Bäumen.

Mit den Rosskastanien, beliebtem Bastelmaterial für Kinder, haben Esskastanien nur den Namen gemeinsam. Genau genommen sind sie Nüsse - die einzigen, die wegen ihres hohen Stärke- und geringen Öl - Gehalts als Gemüse verwendet und geröstet, gekocht oder gedämpft werden können. Generell entfalten Esskastanien ihren süß-mehligem Geschmack nach dem Rösten oder Kochen.

Kastanienbäume gehören zu den ältesten Nutzpflanzen der Welt und stammen vermutlich aus den Ländern des Kaukasus. Botanisch gesehen sind sie Buchengewächse.

In Deutschland wächst die Kastanie meist am Bodensee, in der Pfalz und in anderen Weinbaugebieten, da sie ein ähnliches Klima benötigt wie die Weinrebe.

Kastanien schmecken nicht nur ausgezeichnet, sondern sind auch gesundheitlich sehr wertvoll.

Bis zur Verbreitung der Kartoffel und erneut während der beiden Weltkriege galten sie als Grundnahrungsmittel. Sie waren als das „Brot des armen Mannes“ bekannt und dienten als Mehlersatz.

Wichtige Inhaltsstoffe der Kastanie sind außerdem Vitamine der B-Gruppe, C, E und Folsäure. Von den Mineralstoffen weisen sie wesentliche Mengen an Kalium, Magnesium und Phosphor auf. Die ab Herbst angebotenen Esskastanien sind für den baldigen Verbrauch bestimmt.

Im Gemüsefach des Kühlschranks sind sie einige Tage lagerfähig, dann trocknen sie ein und verlieren ihr Aroma.

Allerdings können sie (geschält und blanchiert) sehr gut eingefroren gelagert werden.

Im Handel sind auch vakuumierte Produkte im Angebot. Im Ofen für ca. 20 Minuten geröstet finden Verzuckerungsvorgänge der Stärke statt, so dass ein angenehm süßer Geschmack entsteht, was sie frisch auf Holzkohle geröstet besonders auf den Weihnachtsmärkten oder als Füllung der Weihnachtsgans so beliebt macht.

Auch in traditionellen Rezepten der Pfalz kommt die Kastanie vor, z.B. als Kastaniensaumagen oder „Keschdebraten“.

Brigitta Poppe und Ute Pötsch, Ernährungsberatung

Die Gewohnheit,
alle Dinge von der Lichtseite
zu betrachten,
ist mehr wert
als materieller Wohlstand!

David Hume

STAU...

Wie muss die Fahrt in den Urlaub früher langweilig gewesen sein! Nur stures Dahinfahren, keine Abwechslung, ständig mit gleich bleibendem Tempo 160 in Deutschland, brave 120 dann jenseits des Brenners. Unsere Eltern und Großeltern wissen es noch, auch wenn sie wohl lieber nicht daran erinnert werden wollen.

Nach zehn- oder noch mehrstündiger monotoner Fahrt endlich aussteigen und die Beine vertreten. Vorher gab es lediglich kurze Tankstopps. Jetzt ist das zum Glück anders und wesentlich entspannter. In ein paar Stunden mal so eben nach Rimini düsen ist nicht mehr möglich, heute wird locker die drei- oder sogar vierfache Zeit benötigt.

Dem Stau sei Dank!

Es gibt doch zum Start in den Urlaub nichts Angenehmeres, als stundenlang auf der Straße zu stehen. Auch kommen nur so die Fahrer zu ihren dringend benötigten Pausen, ohne teure Raststätten anfahren zu müssen, wo - die Versuchung ist halt immer da - doch nur wieder Geld für Eis, kalte Getränke oder Süßigkeiten ausgegeben wird.

Im Stau freut sich jeder darüber, dass Proviant von zu Hause eingepackt wurde. Lecker belegte Brötchen, die in der Hitze auch nur ein kleines bisschen pappig geworden sind, und lauwarme Cola, die zwar nicht ganz so gut schmeckt, aber dafür gesünder - da magen- schonender - ist, als direkt aus dem Kühlschrank und voller Eiswürfel.

Der Stau hat aber noch ganz andere Vorzüge. Die Car-to-Car-Kommunikation funktioniert im Stillstand perfekt, alle Leute sind fröhlich und entspannt - sie haben ja Urlaub!

Wenn mal wieder länger gar nichts geht, werden einfach die Campingstühle ausgepackt und die



Autobahn wird atmosphärisch zum Biergarten, wo man sich bei einem gemütlichen Schwatz die Zeit vertreibt. Freundschaften fürs Leben werden hier geschlossen und garantiert wurde

auch schon die ein oder andere Ehe im Stau angebahnt.

Die Staus zur Urlaubszeit werden von Jahr zu Jahr länger, es scheint, als ob immer mehr Menschen es genießen, Teil der langen Autoschlange zu sein!

Heiß begehrt sind daher auch die Tipps der Verkehrsexperten, die vor jedem Ferienwochenende über die dicksten Staus informieren.

So ist dann auch eines endgültig geklärt, wer auf diesen Autobahnabschnitten steht, der tut dies absolut freiwillig.

Sonst wäre er ja an einem anderen Tag oder zumindest zu einer anderen Uhrzeit losgefahren.

In diesem Sinne: Wir sehen uns wie jedes Jahr, auf der Autobahn gen Süden.

Martina Glücks - finale@ace-lenkrad.de

AUGEN – OHREN – NASE

Alle fünf Sinne - Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen - lassen im Alter nach.

Die Augen sind wohl das erste Körperteil, das einem das eigene Älterwerden bewusst macht.

Ab dem 45sten Lebensjahr verliert die Augenlinse nämlich kontinuierlich an Elastizität.

Bis etwa zum 60sten Lebensjahr verstärkt sich die Alterssichtigkeit dann stetig. Wenn sich bestimmte Nervenzellen im Innenohr zurückbilden, führt dies zu Altersschwerhörigkeit.

Hohe und leise Töne werden nicht mehr wahrgenommen und die Trennschärfe lässt nach: In einem Stimmengewirr kann eine einzelne Stimme nicht mehr genau geortet werden und dem Gespräch kann deshalb nicht mehr gefolgt werden.

Altersschwerhörigkeit befällt in der Regel beide Ohren und ist daher leicht von Schwerhörigkeit auf ein Ohr abzugrenzen.

Diese ist meistens dadurch bedingt, dass das Ohr durch zu viel Ohrschmalz verstopft ist.

GEHIRN

Mit dem Alter schrumpft das Gehirn. Was das genau bedeutet, weiß man nicht. Es scheint auf jeden Fall keinen Einfluß auf die geistigen Fähigkeiten zu haben.

Dies nehmen im Alter nämlich nicht ab, sondern sie verschieben sich lediglich.

Und zwar zu Gunsten des Langzeitgedächtnisses - der kristallinen Intelligenz - und zu Ungunsten des Kurzzeitgedächtnisses - der flüssigen Intelligenz.

Deshalb können im Alter neue Dinge wie etwa der Umgang mit dem Computer nur langsam erlernt werden. Telefonnummern werden vergessen und Brillen verschwinden auf unerklärliche Weise.

Die Konzentration, die Reaktionsfähigkeit lassen maßgeblich nach.

Dagegen sind Dinge, die im Laufe des Lebens „gespeichert“ wurden, wie Erinnerung an weit zurückliegende Erlebnisse oder kreative und berufliche Fähigkeiten meist bis ins Detail parat.

Verdauungsorgane

Das Aufnahmevermögen der Verdauungsorgane verringert sich. Deshalb können ältere Menschen größere Mahlzeiten nicht mehr so gut verdauen!

Blase und Darm

Der häufige Gang zur Toilette – auch nachts – ist ein typisches Zeichen des Alters! Da die Leistungsfähigkeit und Spannkraft der Schließmuskeln an den Öffnungen des Harn- und Darmtraktes nachlassen.

Dies aber klar abzugrenzen gegen das unkontrollierte Wasserlassen, die sogenannte Inkontinenz.

Diese zählt nicht zu den normalen Alterserscheinungen.

Beate Reiche –

aus dem Büchlein der Apotheke

Kindermund – von Adolf Föhrenbacher

Die meisten von Ihnen hatten schon einmal Spaß mit Aussagen, Aussprüchen von Kindern und/oder Enkeln. „Das hätte man aufschreiben müssen“, hieß es dann; meistens blieb es aber bei der Absicht. Schade! Oder kommen Ihnen wieder Erinnerungen an lustige, drollige, Nachdenkenswerte Aussprüche Ihrer lieben Kleinen.

Dies möchten wir - unter der Überschrift „Kindermund“ zukünftig auch anderen Leuten zugänglich machen.

Schreiben Sie uns oder erzählen Sie uns Ihre Erlebnisse! Wir würden uns sehr freuen und Danke!

Nachstehend ein erstes Beispiel: Fabian (6) besucht mit seinen Geschwistern und Eltern eine Dackelzucht bei Bekannten.

Sie bewundern, streicheln und hätscheln die neugeborenen Welpen einer schon etwas betagten Dackelmutter.

Fabian hört das Gespräch zwischen Eltern und Dackelzüchter mit.

Er schnappt auf, dass das wohl der letzte „Wurf“ der Dackelhündin sei.

Tags darauf telefoniert er mit Oma und Opa, um von seinen Erlebnissen beim Besuch der Dackelzucht zu erzählen. „O-Ton“ Fabian: „Gestern haben wir eine Dackelmama und ihre Kinder besucht.

Die Mama ist schon alt. Das war wohl ihr letzter „Entwurf“.

HAUSHALTSTIPPS VON A-Z

Sparen im Alltag

KLEINE ALLTAGSHELPER: Tipps von Beate Reiche

Abbeizen: Alter Anstrich wird mühelos von gestrichenen Wänden und Holz mit eventuell etwas verdünntem Salmiakgeist entfernt.

Im Handel gibt es spezielles Abbeizmittel, das leicht zu handhaben ist und keinen beißenden Geruch hat.

Bettfedern: Quietschende Bettfedern können erheblich den Schlaf stören. Mit Möbelpolitur eingerieben, schweigen die Störenfriede.

Bilderrahmen: Nicht nur Ihr Ölgemälde selbst verlangt sorgfältige Pflege, auch sein Rahmen will versorgt sein. Frischen Sie seinen Goldton von Zeit zu Zeit dadurch auf, dass Sie ihn mit einer rohen Kartoffel abreiben.

Brandlöcher im Teppich: Mit einem scharfen Messer rund um den Fleck den Teppich ausschneiden und ein gleich großes Stück eines Reststücks wieder einsetzen und ankleben!

INFO: Sie finden „Wir über uns“ und andere Beiträge auf der Homepage der VG online! VG Aar-Einrich eingeben, es erscheint „Leben in Aar-Einrich“ - auf **Jung & Alt** klicken, es erscheint **Senioren**, dann bitte die **Seniorenzeitung anklicken!**

Seniorenzeitung „Wir über uns“ – Beate Reiche
Redaktion – Layout + Satz: In der Lehmkauf 3
56370 Berndroth – ☎ 06486 – 8666